

Bezugspreis:
Stichtjahr 7,50 M., monatl. 2,50 M.,
einzelne Nummern 10 Pfennig.

Vorwärts

Anzeigenpreis:
Die abendliche Ausgabe
kostet 1,20 M., die morgendliche
2,40 M.

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.

Dienstag, den 15. April 1919.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3.

Beginn der Friedenskonferenz.

Einladung der deutschen Vertreter für den 25. April.

Paris, 14. April. Reuter. Präsident Wilson hat heute abend als Vorsitzender des Rates der Vier folgende Erklärung abgegeben: Angesichts der Tatsache, daß die Fragen, die bei dem Frieden mit Deutschland geregelt werden müssen, ihrer vollständigen Lösung nahegerückt sind, daß sie jetzt schnell durch den Vorschlag der Fertigstellung des Entwurfs gehen können, haben diejenigen, welche am längsten über diese Frage beraten haben, beschlossen, anzuraten, daß deutsche Bevollmächtigte eingeladen werden, mit den Vertretern der assoziierten kriegsführenden Nationen am 25. April in Versailles zusammenzukommen.

Die französischen Arbeiter für den Rechtsfrieden.

Berlin, 15. April. Ein französischer Aufruf sprach von dem 14. d. M. selbst: Der Allgemeine Arbeiterverband, der fast 2.000.000 Mitglieder zählt, hat in Paris Plakate mit folgendem Text angebracht:
„Som August 1914 bis November 1918 ist und zu wiederholten Malen gesagt worden, daß wir für das Recht kämpften. Diese Versicherung behauptete, der Feind würde den Völkern das Selbstbestimmungsrecht verweigern und auf allgemeine Abstrüpfung begründet sein, das einzige Mittel, das die Liquidation der Kriegsschulden ermöglicht. Die feierlich gemachten Zusagen werden heute gebrochen. Unsere Diplomaten legen uns heute den Plan eines Völkerbundes vor, der nicht eine Gesellschaft von Nationen ist. Diese 14 Punkte, die wir uns auch zu eigen machten, wurden von allen Völkern der Erde in ihrer Sehnsucht nach Gerechtigkeit mit Beifall aufgenommen. Die Arbeiterklasse Frankreichs, die der Auffassung „Krieg dem Sieger“ vertraute, erhebt sich gegen die Sabotage am Frieden. Die Völker können nicht ständig zu der Qual verurteilt werden, Abgaben zu leisten, die für den Ausgleich der Währungsbudgets bestimmt sind. Der Allgemeine Arbeiterverband verurteilt jede Blockadepolitik, jeden politischen Druck oder jede bewaffnete Intervention, wodurch die Formel der französischen Revolution widerrufen wird. Jede Nation hat allein die Macht, sich Weisung zu geben und das unantastbare Recht, die selben zu ändern. Die Absicht, dieses Recht mit Gewalt einem fremden Volk zu nehmen, bedeutet, ein Feind der Menschheit zu werden.“ — Der Allgemeine Arbeiterverband ruft die öffentliche Meinung und das Gewissen der sozialistischen Organisation auf, gegen diese Zustände anzukämpfen. Der Allgemeine Arbeiterverband verurteilt jede Fortsetzung des Krieges und fordert dringend den Abschluß eines wahren Friedens, den alle Völker unterschreiben können.

Volksabstimmung in Luxemburg.

Bern, 15. April. Die die Partier Stille aus Luxemburg meldet, ist auf den 4. Mai die Volksabstimmung über die Wirtschaftspolitik und über die dynastische Frage angesetzt. In der dynastischen Frage stehen folgende vier Punkte zur Entscheidung: 1. Soll die Großherzogin Charlotte weiter regieren? 2. Soll die Dynastie mit einer anderen Großherzogin beibehalten werden? 3. Soll eine neue Dynastie gewählt werden? 4. Soll das republikanische Regime eingeführt werden?

Grauen und Ekel!

Das historische Verbrechen der Entente.
Bern, 15. April. Zur Regelung der Frage des Saarbeckens schreibt „Humanität“: Wir erwarten mit einem Gefühl von Grauen und Ekel die Veröffentlichung der definitiven Klausel, die dieses historische Verbrechen gutheißt, falls Wilson nicht doch noch im letzten Augenblick in einer Aufwallung und Empörung fortgerissen wird.
Auch in Deutschland gibt es kaum einen Menschen, der nicht voll Grauen und Ekel dieses historische Verbrechen kommt sieht. In Frankreich wird zurzeit der neue Völkerrkrieg vorbereitet. Eine Saat von Haß und Rachegefühl wird dort gesät. Und England wie Amerika leisten dabei Helferdienste.
Von Frankreich und England ist uns während der ganzen Kriegszeit ein Strafgericht angedroht worden. Dort hat man das Wort Völkerverwöhnung niemals mit Ueberzeugungskraft ausgesprochen. Die Amerikaner dagegen — an ihrer Spitze Wilson — haben uns jeden Tag die große Gasse der Völkerverwöhnung, des ewigen Friedens, des gerechten Ausgleichs leben lassen. Das taten sie solange, bis wir, auf ihre Ehrlichkeit vertrauend, die Waffen aus der Hand legten. Als wir wehrlos waren, sind sie abgewandert. Sie haben uns elend verraten! Heute sind sie mitbeteiligt an dem „historischen Verbrechen“ gegen das deutsche Volk, von dem sich selbst das angesehenste der französischen Blätter, die „Humanität“, mit „Grauen und Ekel“ abwendet.
Wir stehen mit verchränkten Armen den kommenden Dingen gegenüber. Was hilft es, an das Gewissen derer zu appellieren, die keines haben?
Man wird uns den Friedensvertrag vorlegen. Ob wir ihn ablehnen können? ... Wenn wir gezwungen sein sollten, diesem „historischen Verbrechen“ unsere Unterschrift zu geben, dann werden wir das tun in dem klaren Bewußtsein, lediglich einen Fehlgang Papier zu unterschreiben, der uns innerlich zu nichts verpflichtet.

Straßenkämpfe in Mailand.

Lugano, 15. April. (TA) Trotz hart zensurierter Meldungen der italienischen Blätter ist ersichtlich, daß es am Sonntag in Mailand anläßlich einer sozialistischen Versammlung zu revolutionären Unruhen gekommen ist wie sie bisher in Italien noch nicht erlebt worden sind. Die Versammlung fand auf dem Jani-Giano-Platz statt, der von Artillerie und Kavallerie besetzt gehalten war, da die Einberufung der Versammlung keine beherrschende Genehmigung hatte.
Die Menge nahm eine drohende Haltung gegen die Truppe ein, die daraufhin das Feuer eröffnete. Es gab zahlreiche Tote und Verwundete. Die wütende Menge richtete sich auf die Soldaten, die erst von auf Automobilen herbeigeholten Verstärkungen befreit werden konnten.
Die Zahl der Toten und Verwundeten war so groß, daß die militärischen Sanitätsleistungen nicht ausreichten und die Feuerwehrr zur Hilfe herangezogen werden mußte.
Nach einer Schätzung des „Secolo“ beträgt die Zahl der Getöteten auf beiden Seiten mehrere Hundert.

Finanz- und Währungsbesprechungen mit Wien.

Berlin, 15. April. Im Auftrage des Reichsministers der Finanzen begaben sich Ministerialdirektor Wölle und Geheimrat Oberregierungsrat Reumüller nach Wien, um an den Sitzungen der dort seit kurzem das Staatsschuldenwesen und die Währungsfrage beratenden Kommission teilzunehmen. Es hat sich nach den von der deutschösterreichischen Regierung gegebenen Anregungen als wünschenswert erwiesen, daß ein vorläufiger Meinungsaustausch über die im Deutschen Reich einreichte und in Deutschösterreich andererseits zur Erhellung der Angelegenheiten Abgaben stattfinden, um gegebenenfalls eine Ausgleichung zwischen den Abgaben beider Länder vorzubereiten.

Konsumentenvereinigung in Königsberg.

Wie uns mitgeteilt wird, wird jetzt in Königsberg ein „Verein der Verbraucher“ begründet, der ein Gegengewicht gegen den „Verein der Landwirte“ bilden soll. Es besteht die Absicht, Zweigorganisationen auch in anderen Städten zu errichten.

Das Mitbestimmungsrecht.

Von Hermann Lüdemann.
Weshalb erfreuen sich die alten Arbeiter- und Angelegenheitsausschüsse bei den Arbeitnehmern so geringen Ansehens? Weil die Rechte dieser Ausschüsse so unvollkommen sind, daß sie fast nichts zu sagen haben und in den meisten Unternehmen nur eine inhaltlose Dekoration darstellen. Nur in einer Minderzahl von Betrieben ist durch die glückliche Zusammenreffen besonders fähiger und durch ihre Gewerkschaften wirksam gestützter Ausschußmitglieder mit einer sozialgesinnten Betriebsleitung zugunsten der Arbeitnehmer ein Zustand erkämpft worden, der gegenüber dem früheren Regime ein uneingeschränkter Unternehmerherrschaft einen nicht unerheblichen Fortschritt bedeutet.
Aber der heutigen Zeit ist mit diesen Ausnahmefällen nicht gedient. Arbeiter und Angestellte fordern mit Recht, daß für die Regelung der Arbeitsverhältnisse in den Betrieben ein von Grund auf neuer Rechtszustand geschaffen wird und zwar ein solcher, der nicht nur in Nebenangelegenheiten den Arbeitnehmern Zugewandtheit macht. Es handelt sich vielmehr darum, auf reichsgesetzlicher Grundlage die veränderte Machtverteilung, die sich aus der Revolution ergeben und im politischen Leben schon ihre Anerkennung gefunden hat, auch im Wirtschaftsleben zur Anerkennung zu bringen. Die Aufgabe, auch in der Wirtschaft des neuen Deutschland lediglich Objekte der ungeschränkten Unternehmerwillkür zu sein, wird von Arbeitern und Angestellten mit gleicher Entschiedenheit abgelehnt.
Die Forderung, daß ungeachtet aller politischen Umwälzungen die Stellung des Unternehmers ihren alten absolutistischen Charakter behalten könnte, erscheint allerdings nach den wiederholten Erklärungen, die die Regierung hierzu abgegeben hat, nicht mehr begründet. Die grundsätzliche Neuordnung des gesamten Arbeitsrechts und damit auch die zeitgemäße Regelung der Arbeitsverhältnisse im Betriebe steht in sicherer Aussicht. Die Grundlage dieser Neuordnung wird — das ist ebenfalls sicher — das Mitbestimmungsrecht der Arbeiter und Angestellten bilden. Fraglich ist nur, wie dieses Mitbestimmungsrecht im einzelnen verwirklicht werden kann.
Das Kennzeichen der vergangenen Zeit war die fast diktorische Herrschaft der Unternehmer. Wenn jetzt ein neues Rechtsverhältnis geschaffen werden soll, so wird, von wenigen ganz Unvernünftigen abgesehen, von keiner Seite gefordert werden, daß in Zukunft eine Alleinherrschaft der Arbeitnehmer in den Betrieben aufgerichtet werden soll. Ebenso wenig wie sich besonnene Sozialisten für eine Ersetzung des bisherigen Privatkapitalismus durch den Massenkapitalismus der Arbeiterklasse aussprechen können.
Wie der Staat, auch der sozialistische Staat, eine Regierung braucht, so braucht auch die gewerbliche Unternehmung, ganz gleich, wie die Besitzverhältnisse geregelt sind, noch wie vor eine Betriebsleitung. Und eine Betriebsleitung, die ihren Namen verdient, muß auch die Möglichkeit erhalten, alle Maßnahmen treffen zu können, die geeignet und notwendig sind, um den Zweck des Unternehmens zu erfüllen und den Erfolg geschäftlicher Maßnahmen sicherzustellen. Dazu gehört, daß der Betriebsleiter das Recht behält, die Zahl und Art seiner Mitarbeiter so zu bestimmen, wie es den technischen und kaufmännischen Erfordernissen der vorliegenden Arbeitspläne entspricht. Allerdings mit einer wesentlichen Einschränkung: durch die Veränderung des Personalbestandes, ganz gleich ob es sich um Vermehrung oder Verminderung handelt, dürfen keine wirtschaftlichen oder sozialen Interessen der Arbeitnehmer verletzt werden. Das Ziel der neuen Gesetzgebung muß sein, ein Arbeitsrecht zu schaffen, das die Mitwirkung der Arbeiter und Angestellten nicht nur bei der Regelung der allgemeinen Arbeitsverhältnisse, sondern auch in Einzelfragen, namentlich bei Einstellungen und Entlassungen, in einer Weise sicherstellt, die ohne den wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens zu beeinträchtigen, den Arbeitnehmern die volle Wahrung ihrer Interessen ermöglicht.
Die Betriebsausschüsse hatten bisher schon den Anspruch, in solchen Fällen gehört zu werden, und das Recht, der Betriebsleitung Anregungen und Wünsche zu unterbreiten. Jetzt kommt es darauf an, aus dieser Sachfreiheit ein Entscheidungsrecht zu machen, das gelegentliche Mitreden in ein geordnetes Mitentscheiden umzugestalten. So muß beispielsweise künftig durch die Mitwirkung

des Arbeiter- oder Angestelltenausschusses unbedingt verhindern können, daß Entlassungen zum Zwecke der Maßregelung erfolgen. Maßregelungen können auch schon bei Einstellung erfolgen, indem Bewerber um offene Arbeitsstellen trotz vorliegender Eignung wegen ihrer politischen Gesinnung oder wegen ihres Eintretens für die Berufsinteressen zurückgewiesen werden. Auf der anderen Seite können durch die Einstellung eines als Leibeskindes bekannten Borgeordneten, durch einseitige Bevorzugung von Günstlingen bei der Gehaltsbemessung oder durch ungerechtfertigte Zurücksetzungen nachweislich befähigter Angestellter, sowie vor allem durch rücksichtsloses Vorgehen bei etwa notwendigen Personalschnitten die sozialen und wirtschaftlichen Interessen der im Betriebe beschäftigten Arbeiter und Angestellten erheblich verletzt werden. In allen diesen Fällen wird den Betriebsausschüssen das Recht zugestanden werden müssen, ihre Wünsche und Beschwerden nachdrücklich zur Geltung zu bringen und gleichberechtigt mit den Unternehmern an der Erledigung jedes strittigen Falles mitzuwirken. Wie sich diese Mitwirkung in einzelnen Fällen gestalten soll, in welchen Fällen sie durch Einspruch des Ausschusses erzwingen, in welchen Fällen sie durch vorherige Befragung sichergestellt werden muß, wird zum Teil durch gesetzliche Bestimmungen geregelt, zum Teil aber wohl der freien Entwicklung und der praktischen Erfahrung überlassen werden müssen.

Von entscheidender Bedeutung ist nun die Frage, wie das Mitbestimmungsrecht der Arbeitnehmer in denjenigen Fällen sichergestellt werden kann, in denen durch Verhandlungen mit der Betriebsleitung ein Einverständnis nicht erzielt werden kann. Gilt man sich vor Augen, was oben bereits gesagt wurde, daß es sich keinesfalls darum handeln kann, das bisherige einseitige Entscheidungsrecht der Arbeitgeber durch ein ebenso einseitiges Alleinbestimmungsrecht der Arbeitnehmer zu ersetzen, so ergibt sich leicht, wie hier die Lösung gefunden werden muß: die letzte Entscheidung über solche Fälle muß aus dem Betriebe hinaus verlegt und einer mit den Interessen des Betriebes nicht verbundenen Stelle übertragen werden. Als solche neutrale Stellen dürften in erster Linie die Schlichtungsausschüsse in Frage kommen, in denen bekanntlich Arbeitgeber und Arbeitnehmer in gleicher Stärke vertreten sind und von denen also eine einseitige Rechtsprechung zu Ungunsten einer Partei nicht befürchtet werden kann.

Es könnte zweifelhaft sein, was nun in der Zwischenzeit geschehen soll, ob bis zur endgültigen Regelung des Streikfalles die Maßnahmen der Betriebsleitung oder der Einspruch des Betriebsausschusses Geltung haben soll. Ich befürchte sehr, daß in unserer Zeit mit ihrer starken Beeinflussung durch schleichend radikalere Maßnahmen zahlreiche Arbeiter und Angestellte nicht das notwendige Maß ruhigen Ueberlegens aufbringen werden, um zu erkennen, was hier das Gebotene ist. Wer aber Verständnis für die Erfordernisse einer geordneten Betriebsführung besitzt und die praktischen Möglichkeiten einer neuen Machtverteilung im Produktionsprozess unter Berücksichtigung von revolutionär klingenden Schlagworten sich vorzustellen vermag, wird bald zu dem Erkenntnis kommen, daß in den Fällen, wo zur Sicherstellung des Betriebes, zur Innehaltung gesetzlich vorgeschriebener Fristen oder aus anderen wichtigen Gründen eine sofortige Anordnung erforderlich ist, ein Ausgleich zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmermeinung im Betriebe aber nicht erzielt werden kann, die von der Betriebsleitung getroffenen Anordnungen bis zur anderweitigen Entscheidung der Schlichtungsstelle Geltung haben müssen. Sache der Gesetzgebung wird es sein müssen, durch Festlegung möglichst kurzer Fristen hier einen Zwang zu rascher Erledigung solcher Streitfälle zu schaffen. Die Arbeitnehmer aber werden ihre Aufgabe darin sehen müssen, durch richtige Auswahl ihrer Vertrauenspersonen, sowie durch unermüdete Stärkung ihrer Berufsvereine den neuen Betriebsausschüssen oder Räten so starken Einfluß auf die Maßnahmen der Betriebsleitung zu sichern, daß die Zahl ihrer Fehlschritte oder

Rechtsverletzungen von vornherein auf ein Mindestmaß beschränkt und damit auch dem Entstehen größerer Konflikte nach Möglichkeit vorgebeugt wird.

Ankündigungen der bayerischen Ministerien

Bamberg, 15. April. (U.) Das Ministerium der Justiz erläßt eine Veröffentlichung, der zufolge die an verschiedenen Orten Bayerns, insbesondere in München, eingeleiteten Revolutionsgerichte ungesetzlich und ihre Urteilsprüche ungültig sind. Vor der Mitwirkung an solchen Gerichten wird gewarnt. Die Mitwirkenden sind für die Strafen, die sie ausprechen und vollstrecken, nach dem alten Strafgesetzbuch, insbesondere wegen Mordes und Freiheitsberaubung, verantwortlich und werden unbeschädlich zur Verantwortung gezogen werden. Das Ministerium des Innern hat eine Ausschreibung erlassen, daß die Gemeinde-, Bezirks- und Kreiswahlen nunmehr bestimmt am 25. Mai in ganz Bayern stattfinden sollen. Entsprechend dem Wünsche, der großen Städte hat das Staatsministerium beschlossen, sämtliche Wahlen an einem Tage vorzunehmen zu lassen.

Die Lage in Braunschweig.

Braunschweig, 15. April. Heute nachmittag fand im Schloß eine Sitzung des revolutionären Aktionsausschusses statt, in der darüber beraten wurde, ob der Generalstreik fortgesetzt werden solle. Für die Fortsetzung des Streiks erhob sich keine Stimme. Es wurde beschlossen, am Mittwoch den Generalstreik abzubrechen, wenn die Beamtenschaft am Dienstag den Dienst wieder aufnimmt und wenn die Arbeitgeber sich bereit erklären, die Streiklöhne zu bezahlen und von Maßregelungen abzusehen. Diese Bedingungen lehnen wieder die Beamten und auch die Arbeitgeber rundweg ab.

Fortdauer des Beamtenstreiks.

Braunschweig, 15. April. Eine allgemeine Beamtensammlung hat beschlossen, den Streik nicht eher abzugeben, als bis die Arbeiterschaft den Generalstreik bedingungslos aufgibt und Garantien gegeben sind, daß Eisenbahn- und Postverkehr nicht mehr gestört werden und gegen keinen Beamten Maßnahmen erfolgen. Die städtischen Beamten beschlossen ebenfalls, im Ausstand zu verharren. Die selbständigen Gewerbetreibenden haben sich zusammengeschlossen, um den Bürger- und Beamtenstreik durchzuführen zu helfen. Die Geschäfte sollen so lange geschlossen bleiben, bis die Arbeiterschaft den Generalstreik beigt.

Flugzeuge über Braunschweig.

Braunschweig, 14. April. Heute nachmittag wurden durch hannoversche Flieger hannoversche Zeitungen abgeworfen, die u. a. die Mitteilung enthielten, daß die Truppen des Generalis Märker im Anzug auf Braunschweig seien. Auf die Flieger wurde sofort ein heftiges Gewehrfeuer eröffnet, das aber nur den Erfolg hatte, daß ein braunschweigisches Flugzeug getroffen wurde, das zur Verfolgung der hannoverschen aufgezogen war. Die letzteren sind unversehrt entkommen.

Braunschweig, 13. April. Aus Schöningen in Braunschweig meldet der „Volksfreund“: Dr. Barth hat den Genossen Billie erschossen. Der Mörder ist geflüchtet. Die Mutter des Dr. Barth ist als Weibel festgesetzt. Ferner sind durch Werfen von Handgranaten drei Personen getötet und vier verwundet worden.

Die Lage in Sachsen.

In Dresden herrscht seit Sonntag völlige Ruhe. Die Spartakisten machen sich nicht mehr bemerkbar. Im übrigen Sachsen ist die Ruhe völlig gewahrt. In Leipzig liegen keinerlei Anzeichen dafür vor, daß mit Unruhen in nächster Zeit zu rechnen wäre. Der Streik im Zwickauer Gebiet dauert an, jedoch arbeiten jetzt im Zwickauer Kohlenrevier wieder 70 Proz. der Arbeiter. Die Metallarbeiter befinden sich noch allgemein im Streik.

Helten großer Künstler aus fernem Jahrhunderten bewundern und nur allzu oft es hindern, daß in ihren Zeiten gleiche Künstler aufkommen. Die Bewunderung der Vergangenheit, die Achtung über vergangene Opfer ist ein gar bequemes Narkotikum für geistige Trägheit und Eigenliebe des Herzens.

Darum seien wir doch aufrichtig: Vergnügen wir uns nicht mehr leichtsin dabei, Freilicht- und Reiterreisen zu befragen, die sich doch nicht mehr gut machen lassen. Es bleiben deren auch in der Gegenwart immer noch genug übrig. Christus hat nicht nur unter Pilatus den Tod erlitten. Er stirbt noch täglich vor unseren Augen, durch uns.

Holz Häuser als Notstandswohnungen.

Eine besondere Lösung der brennenden Wohnungsfrage hat die Stadt Nürnberg gefunden, indem sie zur Verringerung der Wohnungsnot Siedlungen von Holzhäusern errichtet hat. Diese Holzhäuser sind nicht etwa mit den bekannten Wohnwagen zu vergleichen. Die Siedlung ist, wie wir dem „Prometheus“ entnehmen, beim Nordostbahnhof und an der früheren Landstraße angelegt worden. In den ebenerdigen Bauten sind je sechs Wohnungen unter einem Dach zusammengefaßt. Jede Wohnung besteht aus zwei Zimmern, Küche, Keller und Dachraum. Die Wände sind doppelte Bretterwände mit leeren oder isolierend gefüllten Zwischenträumen. Das Dach ist mit Stroh bedeckt. Zur Inneneinrichtung gehören Doppelfenster, gefedelter Sesselsessel mit einer aus Kunststoffern bestehenden Bankhülle, Geschirrbrett, Trogkannen, lautende Wasser und Spülklosetts. Das Kuchere macht mit seinem rotbraunem Rucholimonstrich, weißen Kuchentabern und grünen Läden einen freundlichen Eindruck. Bei den Fenstern- und Türenrahmen wurde der Grundlag der Tapetierung angewendet, so daß die Bauten fertig geliefert werden können.

Dergoleji.

Bom Dergoleji geistlicher Russen wird man draußen wenig gewahr. Die profane Öffentlichkeit zu beschäftigen, ist nicht ihres Amtes. Ehedem war's anders; da bildete sie nahezu den Mittelpunkt aller Kunstpflege. Heute ist Russen eine kulturelle Angelegenheit. Auch die kirchliche soll es sein. Aber man erzählt dies nur, wenn man sie an ihrem Platz, in Kirchen, aussucht. Eine Veranstaltung in der Weißlandkirche war mir ein Erlebnis. Dah vor den Türen verließ außerordentlich gewaltige Archandjere wickeln, daß wirklich geschwollene Russenführungen zustande kommen. Mehr die Beispiel Der Heilsand: Kirchenchor (Dirigent: H. Kurth), der Berliner Frauenchor (Dirigentin: Frida Walde), die Solisten: Helena Wiegand (Alt), Ilse Jansen (Sopran), Johanna Otto (Mezzo) und ein Streichorchester waren die an der Ausführung des berühmten „Stabat mater“ von Pergoleji beteiligten Kräfte. Der Text Margu (Maria) Inwieweit der Gesangsstimm (Jannet) stammt von dem Franziskanermonch Jacopone da Todi (um 1200) und hat bis ins vorige Jahrhundert hinein eine Reihe namhafter Komponisten (darunter Haydn, Rossini) gefunden. Nach

Die Lage im Ruhrgebiet.

Aushaltende Besserung.

Die Lage im Industriegebiet bessert sich fortwährend, wenn auch diese Besserung sich nur verhältnismäßig langsam vollzieht. Es scheint, daß noch immer große Widerstände am Werke sind, die sich dem völligen Abbruch des Streiks entgegenstellen. Dies zeigt sich vor allem in den westlichen Revieren von Hamborn, Duisburg, Oberhausen und Essen, wo der Einfluß der Kommunisten und Unabhängigen am stärksten ist. Im östlichen Revier, besonders in der Gegend von Dortmund und Bochum, hat sich die Lage wesentlich gebessert. Im Revier Dortmund I betrug der Rückgang des Streiks 57 Prozent.

Auf insgesamt 35 Zechen sind die Gesamtschichten angefahren, auf 205 wurde noch gestreikt, bei vielen Zechen allerdings nur teilweise.

In Essen und Mülheim sind die letzten Tage ruhig verlaufen, auch in Düsseldorf ist es seit Sonntag abend ruhig geblieben. Zurzeit verhandelt dort die Streikleitung mit den örtlichen Behörden.

Düsseldorf, 15. April. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Die Streikleitung hat ein Ultimatum bis 12 Uhr mittags gestellt. Wenn ihre Forderungen bis dahin nicht erfüllt sind, soll der Generalstreik noch verschärft werden. Die erste Forderung ist Zurückziehung der Regierungstruppen. Gas- und Elektrizitätswerk sind noch nicht im Betriebe. Der Buchdruckstreik ist zwar beendet, jedoch können die Druckereien nicht arbeiten, weil sie keinen Strom haben.

Mülheim, 15. April. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Auf den Zechen ist die Lage noch unverändert. Die Kohlsandarbeiten werden in Gang gehalten. Auf den Eisenerzen wird gearbeitet. Die Maschinenfabrik wird morgen in Betrieb kommen, die Gießwerke erst nach und nach. Jedoch ist der Betrieb der Eisenerze und Metallbetriebe abhängig von der Kohlenzufuhr. Er kann nur in Gang gehalten werden, wenn die Zechen ihre Arbeit wieder aufnehmen.

Verkehrsstreik in Mitteldeutschland.

Magdeburg, 15. April. Seit heute vormittag 11 Uhr ist der Eisenbahnbetrieb in Halberstadt infolge des Werkschleiferstreiks völlig stillgelegt. Der Streik ist für 48 Stunden verkündet. Er soll erreichen, daß Halberstadt in eine höhere Wohnklasse versetzt wird. Der Verkehr der Personen- und Güterzüge über Halberstadt ist unterbrochen. Der Durchgangsbetrieb durch die Eisenbahnlinien Magdeburg ist fast völlig unterbrochen, da außer Halberstadt auch der Verkehr über Braunschweig und Jergheim gesperrt ist. In Jergheim stehen die Braunschweiger Spartakisten. In Braunschweig und Umgebung ruht der Verkehr vollständig, es findet kein Zulauf von Gütern nach Braunschweig statt.

Wo soll das hinaus?

Ein Rittergutbesitzer schreibt uns: „Am 24. Februar d. J. besuchte ich die für die Rittergüter Groß-Budow und Schwarzensee erstreckenden Häusern und habe dieselben trotz aller Maßnahmen bis heute noch nicht erhalten. Auf eine ganz dringende Mahnung beim Landrat bekomme ich heute die Nachricht, daß die Güter zu versteigern (also am 8. April. Mitt.) an die Verkaufsstelle abgegeben sind, es verbleibt also noch verfallene Güter, bis ich in den Besitz der Saat-Hülfrüchte komme. Die Saat kommt aber viel zu spät, wie ja wohl ohne weiteres klar sein dürfte. Wenn die Anstandsstelle nur hindernd bei dem sowieso schon überaus schweren Betrieb der Wirtschaft einwirkt, so mühte doch jeder Landwirt noch den letzten Rest seines Ruhs und seiner Lust zu verlieren. Es wäre doch dringend nötig, daß die Behörden die Ausräumarbeit von großer Wichtigkeit beschleunigt behandeln, damit die rechtzeitige Bewirtschaftung des Aders nicht in Frage gestellt wird.“

Das neue bayerische Staatsorgan.

Bamberg, 15. April. (U.) Der in Bamberg erscheinende „Freiheit“ ist zum amtlichen Veröffentlichungsorgan des Freistaates Bayern erklärt worden. Er ist von allen Stellen und Behörden wie bisher der Staatsanzeiger zu bestellen.

Valerius gab ihm Giovanni Vergoleji seine Musik, dieser Vergoleji, der trotz eines allzu lang bemessenen Erdenlebens — er starb 1788, erst 26 Jahre alt — außer Messen und Cäcilen zwölf erfolgreiche Opern geschaffen hat. Die Stabat mater-Psalm Vergolejis gehört in ihren Frauenchören — ursprünglich für Kapellen — Arten und Duetten für eine Alt- und Sopranstimme, sowie der Partien für Orgel und Streichorchester zum Wunderbarsten, was eines Konzertschöpfers Brust entworfen ist. Was in diese erheblichen Melodien erklingen, ihm liegen sie untergeordnet im Ohr. Dem Stabat voran gingen kleinere Chöre, Einzelsolofänge und Werke für Orgel und Violine von Caldara, Cesti, Viki, Piccini, Boccherini, Bach und Telemann, untadelig aufgeführt: — eine wahrhaftige Chöre- und Orgelwerke.

Notizen.

— Friedrich Engels über Sozialisierung. Die Vorarbeit, die Engels 1847 zum „kommunistischen Manifest“ geliefert und die vor einigen Jahren von E. Bernsten unter dem Titel „Grundzüge des Kommunismus“ erstmals veröffentlicht wurde, erschien in dieser Zeit des großen Interesses für sozialistische Schriften in halber Nachfrage. Der Verlag der Buchhandlung Vorwärts bringt sodann einen Neudruck heraus (Preis 1 M.). Die Schrift hat bekanntlich Materialismusform. Sie stellt und beantwortet 25 Fragen und darin ist auch das Prinzip der Sozialisierung formuliert.

— Ein Buch über Karl Eiser wird von Eise Eiser, der Gallen des erschaffenen Revolutionsführers, geschrieben.

— An Klaus Großs hundertstem Geburtstag — Donnerstag, 24. April — gibt Ludwig Hardt im Weiskopf eine Feier mit Dichtungen aus Großs „Duisburg“, Prosaistücken und Versen von Rilke, von Storm, von einem Kröger. Ein Gedicht von Fontane an Klaus Groß leitete den Abend ein.

— Die hysterische Frau. Ueber dieses Thema spricht Dr. Hoak am Beratungabend für die Frauen und Mütter von Groß-Berlin am 26. April, 7½ Uhr, im Berliner Rathaus, Saal 109, Eingang Jüdenstraße. Diskussion, Eintritt frei.

— Henri Guillebert, der während des Krieges in der Schweiz die Verständigungsschrift „Demain“ („Morgen“) herausgab und kürzlich in Paris während seiner Abwesenheit wegen De-faitismus zum Tode verurteilt wurde, hat inzwischen die russische Staatsbürgererschaft erworben, ist nach Moskau übergesiedelt und hat sich dem Bolschewismus angeschlossen.

— Der Mensch gegen die Massenpsychose. Roman Kolland hat ein Satirspiel „Liluli“ vollendet, das diesen Menschen darstellt.

— Max Archer arbeitet an einem neuen Berliner Kultur- und Sittenroman, dessen Handlung im zweiten Kriegsjahr beginnt und bis in die Revolutionsstürme hinein spielt. Das Werk soll im Herbst erscheinen. Bei Eiseher in Leipzig kommt ein Band „Berliner Studien und Skizzen“ von ihm heraus.

— Der Märkische Wanderer, die illustrierte Monatschrift für Heimatspflege und Wandern in der Mark Brandenburg, beginnt mit diesem Monat wieder zu erscheinen. (Verlag Weckin W. 2, Linff, 88.)

Unsre Matthäus-Passion.

Eine Karmesinbeziehung von Romain Rolland.

Sie ist das letzte Mal die Matthäus-Passion hörte, homperien im Nohgau noch die Kanonen.

Ich mußte aller der aufrichtigen Herzen gedenken, die in allen Ländern die Passion Christi feiern, die durch das Leiden des Menschensohnes sich erweiden oder empören lassen, und die doch keinen Finger rühren würden, um die Leiden der Menschensöhne auf dieser Erde auch nur um eine Stunde abzukürzen, die Leiden der Männer, die Höben und trüben in den Schlingengräben ihr Martyrium erdulden. In der Passion Was selbst treibt ganz unbekannt eine eigentümliche Ironie ihr Wesen, deren tragische Wirklichkeit der große Meister und sein herrlicher Librettist Picander gewiß nicht vorhergesehen hatten: die gleichen Chöre singen bald „Gerechtigster Jesus“ und „Rein Diris, nimm mich an“, bald scheltet sie die Peiniger Christi „Dahl ihn! Haltet! Bindet nicht!“ und im nächsten Augenblick rufen sie: „Lacht ihn Kreuzigen!“ oder beschimpfen den Hellsand. Die gleiche Wohlstimme singt Petrus und Judas Ischariot. Der gleiche Alt, der den Gefühlen der betrübten, Christus liebenden Seele Ausdruck verleiht, spricht auch die Worte des einen falschen Jüngers, der das Todesurteil des Sohnes Gottes herbeiführen. Und so wird es vermutlich bleiben bis ans Ende aller Zeiten.

Wie leicht wäre es, viele dieser Texte aus der Passion des alten Johann Sebastian anzuwenden auf die unseligen Gescheltnisse der Gegenwart und auf die Opfer, die jeder dieser Kanonenschüsse fordert! Kaum, daß man ein oder das andere Wort zu ändern hätte.

Komm, ihr Töchter, helft mir Klagen, Sedet — Wen? — Den Bräutigam. Sedet ihm — Wie? Als wie ein Lamm. Sedet — Was? — Sedet die Geduld. Sedt — Wohin? — Auf unsre Schuln. Sedet ihn aus Lieb und Guld Sedt zum Kreuze selber tragen . . .

Ober wieder:

Was ist die Ursach' solcher Klagen? Ach, meine Sünden haben dich geschlagen! . . .

Ein Adel ergreift uns ob der mühsigen Erglückungen tugendhafter Seelen, die das Opfer der Vergangenheit anbieten und es mit frommen Böhren beimischen, daß der Gegenwart oder Einkommen lassen und sich von ihm gleichgültig oder gar mit bösser Freude abwenden. Und auch über die ergreift uns ein Adel, die die Küh-

Vor dem Generalstreik der Angestellten.

Der Streik in der Metallindustrie.

Die Vorschläge der Unternehmer, die bei den gestrigen Verhandlungen in später Abendstunden geneigt wurden und in unserer heutigen Morgenansage nur ausnahmsweise mitgeteilt werden konnten, beschränken das Mitbestimmungsrecht auf Kündigungen bei Beschäftigten mit monatlicher als 10.000 M. Jahresgehalt und schließen auch die Fälle aus, wo das Gesetz dem Unternehmer ein Recht auf kündigungsfreie Entlassung gibt. Wegen dieser Bestimmungen, hauptsächlich aber deshalb, weil über das Mitbestimmungsrecht bei Einstellungen nicht Streitbares vereinbart wurde, sondern alles im Ungewissen bleibt, erklären die Vertreter der Angestellten nicht mehr abend, daß sie den Vorschlägen nicht zustimmen, sondern die Entscheidung der heutigen Obmannerversammlung übertragen müssen. Auch die von den Unternehmern vorgeschlagene Verzögerung der Streikfrage in Form von Gehalts- vorläufigen wurde von den Angestellten als nicht beschreibend bezeichnet. Nach dieser Erklärung der Angestelltenvertreter, welche befürchten, daß sich die Obmannerversammlung ihrem gestrigen Beschluß entsprechend für die Ausdehnung und Verschärfung des Streiks entscheiden werde, bemüht sich die Unparteiischen bis 12 Uhr nachts noch irgendeinen Weg der Verständigung zu finden, wenigstens aber die Sache noch hinauszuverschieben, bis die Unternehmer noch Rücksicht ihrer nach Weimar entsandten Vertreter vorzulegen, die Angestellten beschließende Vorschläge machen könnten. Aber es konnte im Augenblick nichts weiter erreicht werden, als daß die Unternehmervertreter erklärten, vor Ablauf von zwei Tagen würden sie nicht in der Lage sein, eine endgültige Erklärung abzugeben. Diese Zeit wollen sie den Streikenden zwar nicht als Streikfrage, aber als Verhandlungsfrage bezeichnen.

In der heute vormittag abgehaltenen

Verammlung der Obleute

trug Kufhäuser die Gründe vor, welche die Verhandlungskommission veranlaßten, die Vorschläge der Unternehmer abzulehnen. Er bemerkte, daß sich die Zentralleitung ebenfalls diese Gründe zu eigen gemacht hat und daß jetzt, da die Verhandlungen ergebnislos verlaufen sind, die auf Beschäftigung des Kampfes gerichteten Beschlüsse der Streikenden in Kraft treten. Jetzt ist, sagte der Redner, mit dem Generalstreik aller Angestellten zunächst in Groß-Berlin zu rechnen. Noch heute nachmittag werde der Generalstreik einleiten. Damit wird die Machtprobe gegeben, die man auf der anderen Seite haben wollte. Vielleicht werde sich nun die Regierung bereit finden, und das Mitbestimmungsrecht zu geben, das unter dem Druck der Metallindustriellen bis jetzt verjagt wurde. (Das Gesetz kommt, siehe unten! Red.) Der Streik ist kein Lohnstreik, aber er ist und bleibt ein wirtschaftlicher Streik und soll nicht auf ein anderes Gebiet ausgedehnt werden. Es ist ein Streik um das wirtschaftliche Mitbestimmungsrecht der Angestellten. Die Gas- und Wasserwerke sollen vom Streik verschont bleiben. Soweit gemeinsame Betriebe vom Streik ausgeschlossen werden, wird die Streikleitung von Fall zu Fall entscheiden. Ohne Diskussion beschloß die Versammlung einstimmig, die Vorschläge der Metallindustriellen abzulehnen, ohne neue Zeit zur weiteren Vorausschlebung der Verhandlungen zu gewähren und sofort den Generalstreik zu proklamieren.

Die Entscheidung dürfte in der heute nachmittag 4 Uhr stattfindenden Obmannerversammlung der am Streik bisher nicht beteiligten Angestelltengruppen fallen.

Das kommende Gesetz.

Wie wir hören, ist das Gesetz über die Betriebsräte im Reichsarbeitsamt so gut wie fertiggestellt, so daß es voraussichtlich nach den Osterferien bereits der Nationalversammlung vorgelegt werden kann. Auf diese Weise wird zunächst die Frage des Mitbestimmungsrechts gesetzlich geregelt werden.

Es ist zweifellos richtig, daß die Gründe der gegenseitigen Konflikte in der Hartnäckigkeit eines großen Teils der Unternehmerschaft zu suchen sind. Was im Versicherungswesen und im Brauereigewerbe möglich ist, kann in anderen Gewerben nicht unmöglich sein. Auf der anderen Seite ist zu überlegen, ob es sich bei der jetzigen Wirtschaftslage verantworten läßt, einen Kampf bis aufs äußerste zu treiben, der an der heute vormittag abgehaltenen Angestellten entschieden werden wird.

Bei Obrenstein u. Koppel in Spandau ist die Arbeit nach Einstellung worden. Die Arbeiter wurden von der Fabrikleitung nach Hause geschickt, da es infolge des Angestelltenstreiks unmöglich ist, den Betrieb geordnet weiterzuführen. Die Arbeiter werden weiter entlohnt.

A. G. Angestellte. Morgen Mittwoch, mittags 1 Uhr Versammlung im Jahn-Bauhaus.

Im Bekleidungsamt Spandau, wo der alte Arbeiterrat auf Veranlassung der Regierung abgesetzt worden ist, ist jetzt ein Streik proklamiert worden, der aber bisher nur die Kinderarbeit umfaßt. Kruppen halten das Amt bewacht. Zwischenfälle sind bisher nicht vorgekommen.

Ebert an die Bankbeamten.

Den nach Weimar entsandten Vertretern der streikenden Berliner Bankbeamten erklärte der Reichspräsident, daß der Widerstand der Bankleitungen gegen das Mitbestimmungsrecht der Angestellten zwar psychologisch verständlich sei, aber er könne nicht aufrechterhalten werden, denn der alte Herrenstandpunkt des Unternehmertums müsse endgültig zu Grabe getragen werden. Die Volkregierung habe volle Sympathie für die Forderungen der Angestellten und sie habe auch in dem schon veröffentlichten Kabinettsbeschlusse zum Ausdruck gebracht, daß sie den Bankbeamten das Mitbestimmungsrecht in allen Fragen des Arbeitsverhältnisses zugesichert wolle. Lediglich über den einschlagenden Weg und über die Formulierung der Bedingungen könnten Meinungsverschiedenheiten bestehen. Er hoffe aber, daß eine intellektuell so hochstehende Arbeitnehmergruppe wie die Bankangestellten die Einigung nicht an Formalisierungsfragen scheitern lassen würde, und daß es zu einer Verständigung kommen werde.

Die Vertreter der Bankbeamten verhandeln heute mit den Mitgliedern des Kabinetts über die Durchführung des Mitbestimmungsrechts, eventuell im Wege einer Rotverordnung. Auch die Vertreter der Bankleitungen werden heute in Weimar eintreffen.

Obleute der Angestellten-Ausschüsse aller Reichskämtere und Staatsbetriebe Reichsarbeitsamt, Reichsgericht, Reichsmarineamt u. a., aller dem R. A. unterstellten Betriebe, Depots und Dienstverhältnissen, welche Bivlialangestellte beschäftigen, versammeln sich morgen Mittwoch, den 18. April, nachmittags 3 Uhr, in der Kavallerie der Artilleriewerkstatt Süd Spandau. Stellungnahme über den Generalstreik der Angestellten.

Der Bankbeamtenstreik.

Zur Aufklärung geben wir hierdurch bekannt, daß wir die streikenden Angestellten der Berliner Banken aufgefordert haben, die von den Bankleitungen durch Einschleißbrief gestimmte Erklärung zur "Arbeitswilligkeit" auch ihrerseits abzugeben und trotzdem im Streik zu verharren, bis er von den unterzeichneten Organisationen als beendet erklärt wird. Das den Banken zugehende Material an Zustimmungserklärungen gestattet dennoch keinen Ueberblick, welche Anzahl von Beamten im Sinne der Bankleitungen als "arbeitswillig" bezeichnet werden kann.

Allgemeiner Verband Deutscher Bankbeamten. — Deutscher Bankbeamten-Verein. — Zentralleitung Reichlicher Banken.

Der Streik bei der Firma Hisinger ist noch nicht beigelegt. Trotzdem die Streikleitung weitestgehendes Einigenkommen erzielt, ist die Firma zu Jagekündigungen, die auch nur annähernd den heutigen Verhältnissen entsprechen, durchaus nicht zu bewegen. Man bietet den Handwerker Wochenlöhne von 70 M., d. h. Stundenlöhne von 1,48 M. und verlangt dafür vollwertige Arbeit. Bei solchen Löhnen müssen die Arbeiter hungern. Die Streikenden beschließen, so lange im Kampfe zu verharren, bis die Direktion sich dazu versteht, Jugestrände zu machen, welche den Lebensbedürfnissen der Arbeiter entsprechen.

Arbeiter, Annetstelle meldet Hisingers Bierquellen, bis die äußerst bescheidenen Forderungen der Arbeiter bewilligt sind.

Zentralverband der Handlungsgehilfen.

Heute Dienstag, abends 7 1/2 Uhr, in der Börse: Versammlung aller in den Waren- und Kaufhäusern sowie im Einzelhandel Beschäftigten Angestellten. Referent: Kollege Schmidt.

Dienstag, abends 7 Uhr, in den Nankerstr. Kaiser-Wilhelm-Strasse: Versammlung aller in der Leder- und Schuhindustrie und Schuhwarenhandel Beschäftigten Angestellten. Tagesordnung in beiden Versammlungen: Der Kampf um das Mitbestimmungsrecht.

E. G. Goerz-Friedenau. Lohnauszahlung für die in Wochen- und Stundenlohn Beschäftigten Angestellten am 16. April im Restaurant Götlin, Rheinstr. 31.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Morgen Mittwoch, abends 6 Uhr, Grandenträufelung der Metall- und Redolnerdrehver sowie Drehmaschinen im Gewerkschaftshaus, Angelerstr. 15 (Saal 5). Tagesordnung: 1. Vortrag des Kollegen Ullrich über Betriebsräte. 2. Diskussion. 3. Bräutigangslegungen. 4. Verlesenes. Ohne Mitgliedsbeitrag.

Groß-Berlin

In der Stadt Berlin (ohne Vorort) morgen, Mittwoch.

Ergänzungswahlen zum Arbeiterrat der Arbeitslosen.

Legitimation: Arbeitsnachweiskarte und Invalidenkarte. Wahllokale: Tharandstr., Müllerstr., nachmittags von 2-4 Uhr (zwei Kandidaten); Gewerkschaftshaus, Angelerstr. 15, nachmittags von 2-4 1/2 Uhr (1 Kandidat); Unionbrauerei, Hasenheide, nachmittags von 1-3 1/2 (2 ebenfalls 3 Kandidaten). Für die Arbeitslosen, die keinen Zutritt finden können, werden in alternativer Zeit allgemeine Arbeitslosenversammlungen veranstaltet.

Auszahlung der Erwerbslosen-Unterstützung zu Ostern für die Woche vom 14.-19. am Sonnabend, 19. d. M. Für die Woche vom 20.-26. Auszahlung in der üblichen Weise. Kontrolle für diese Woche am Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend zu erfolgen.

Arbeiter-Zammarier-Bund. Saison Groß-Berlin. VI. Abt. Donnerstagsabend 7 1/2 Uhr im Restaurant Ebel, Charlottenburg, Kaiser-Friedrich-Str. 43 b. Vortrag und Liederkunde. Gäste haben willkommenen Zutritt.

Groß-Berliner Lebensmittel.

Steglin, 50 Gramm Feinmehl ab Mittwoch auf jede angemessene Nummer (19, 275 Gramm Feder (61), Anmeldung vom 16.-19. auf Abschnitt 16 für Erwachsene, 21 a 1 Abschnitt für Kinderkarte.

Gennigsdorf. Donnerstag 500 Gramm Federkoden (55), 170 Gramm Feinmehl (58).

Reinoldsdorf. Nach Kaufkraft der Futterverteilungsfälle Niederkorn ist es unmöglich, Abschnitt 8 der Futterkarte vor dem Kauf des zu beliefern. Die Händler werden daher angewiesen, jedem Haushalt vorläufig nur auf die Hälfte der Kartenzugänge zu beschränken.

Friedrichsfelde. Für Kinder bis zum vollendeten 2. Lebensjahre eine Dole Nahrung oder Nahrungsmittel (Nahrungsmittel-Abschnitt A), für Kinder im 3. und 4. Jahre 1/2, im 5. und 6. Jahre 1/3 (Nahrungsmittel-Abschnitt B), für Kinder im 7. bis vollendeten 13. Lebensjahre 1/4 (Nahrungsmittel-Abschnitt C). Die für Kinder im 7. Jahre erforderlichen Bezugshöhe durch die Bezirksverwalter. Für Kinder vom 8. bis zum vollendeten 10. Lebensjahre 120 Gramm Schokolade oder Kakopulver (Bezugshöhe), alle Haushaltungen Milchpulver und Kondensmilch (28). Kinder vom 11. bis zum vollendeten 13. Lebensjahre je 1/2 Pfund Weizenmehl (Bezugshöhe).

Groß-Berliner Parteinachrichten.

Wilmersdorf. Der neuwahlgerechte Nahrungsmittel-Ausschuß: 1. Karl Paul Anton, 2. Carl Niemann, 3. Paul Rabe, 4. Carl Hergemühl, 5. Carl Ludwig Dehrens, 6. Carl Frommann, 7. Carl Dehrens, 8. Carl Dehrens, 9. Carl Dehrens, 10. Carl Dehrens, 11. Carl Dehrens, 12. Carl Dehrens, 13. Carl Dehrens, 14. Carl Dehrens, 15. Carl Dehrens, 16. Carl Dehrens, 17. Carl Dehrens, 18. Carl Dehrens, 19. Carl Dehrens, 20. Carl Dehrens, 21. Carl Dehrens, 22. Carl Dehrens, 23. Carl Dehrens, 24. Carl Dehrens, 25. Carl Dehrens, 26. Carl Dehrens, 27. Carl Dehrens, 28. Carl Dehrens, 29. Carl Dehrens, 30. Carl Dehrens, 31. Carl Dehrens, 32. Carl Dehrens, 33. Carl Dehrens, 34. Carl Dehrens, 35. Carl Dehrens, 36. Carl Dehrens, 37. Carl Dehrens, 38. Carl Dehrens, 39. Carl Dehrens, 40. Carl Dehrens, 41. Carl Dehrens, 42. Carl Dehrens, 43. Carl Dehrens, 44. Carl Dehrens, 45. Carl Dehrens, 46. Carl Dehrens, 47. Carl Dehrens, 48. Carl Dehrens, 49. Carl Dehrens, 50. Carl Dehrens, 51. Carl Dehrens, 52. Carl Dehrens, 53. Carl Dehrens, 54. Carl Dehrens, 55. Carl Dehrens, 56. Carl Dehrens, 57. Carl Dehrens, 58. Carl Dehrens, 59. Carl Dehrens, 60. Carl Dehrens, 61. Carl Dehrens, 62. Carl Dehrens, 63. Carl Dehrens, 64. Carl Dehrens, 65. Carl Dehrens, 66. Carl Dehrens, 67. Carl Dehrens, 68. Carl Dehrens, 69. Carl Dehrens, 70. Carl Dehrens, 71. Carl Dehrens, 72. Carl Dehrens, 73. Carl Dehrens, 74. Carl Dehrens, 75. Carl Dehrens, 76. Carl Dehrens, 77. Carl Dehrens, 78. Carl Dehrens, 79. Carl Dehrens, 80. Carl Dehrens, 81. Carl Dehrens, 82. Carl Dehrens, 83. Carl Dehrens, 84. Carl Dehrens, 85. Carl Dehrens, 86. Carl Dehrens, 87. Carl Dehrens, 88. Carl Dehrens, 89. Carl Dehrens, 90. Carl Dehrens, 91. Carl Dehrens, 92. Carl Dehrens, 93. Carl Dehrens, 94. Carl Dehrens, 95. Carl Dehrens, 96. Carl Dehrens, 97. Carl Dehrens, 98. Carl Dehrens, 99. Carl Dehrens, 100. Carl Dehrens, 101. Carl Dehrens, 102. Carl Dehrens, 103. Carl Dehrens, 104. Carl Dehrens, 105. Carl Dehrens, 106. Carl Dehrens, 107. Carl Dehrens, 108. Carl Dehrens, 109. Carl Dehrens, 110. Carl Dehrens, 111. Carl Dehrens, 112. Carl Dehrens, 113. Carl Dehrens, 114. Carl Dehrens, 115. Carl Dehrens, 116. Carl Dehrens, 117. Carl Dehrens, 118. Carl Dehrens, 119. Carl Dehrens, 120. Carl Dehrens, 121. Carl Dehrens, 122. Carl Dehrens, 123. Carl Dehrens, 124. Carl Dehrens, 125. Carl Dehrens, 126. Carl Dehrens, 127. Carl Dehrens, 128. Carl Dehrens, 129. Carl Dehrens, 130. Carl Dehrens, 131. Carl Dehrens, 132. Carl Dehrens, 133. Carl Dehrens, 134. Carl Dehrens, 135. Carl Dehrens, 136. Carl Dehrens, 137. Carl Dehrens, 138. Carl Dehrens, 139. Carl Dehrens, 140. Carl Dehrens, 141. Carl Dehrens, 142. Carl Dehrens, 143. Carl Dehrens, 144. Carl Dehrens, 145. Carl Dehrens, 146. Carl Dehrens, 147. Carl Dehrens, 148. Carl Dehrens, 149. Carl Dehrens, 150. Carl Dehrens, 151. Carl Dehrens, 152. Carl Dehrens, 153. Carl Dehrens, 154. Carl Dehrens, 155. Carl Dehrens, 156. Carl Dehrens, 157. Carl Dehrens, 158. Carl Dehrens, 159. Carl Dehrens, 160. Carl Dehrens, 161. Carl Dehrens, 162. Carl Dehrens, 163. Carl Dehrens, 164. Carl Dehrens, 165. Carl Dehrens, 166. Carl Dehrens, 167. Carl Dehrens, 168. Carl Dehrens, 169. Carl Dehrens, 170. Carl Dehrens, 171. Carl Dehrens, 172. Carl Dehrens, 173. Carl Dehrens, 174. Carl Dehrens, 175. Carl Dehrens, 176. Carl Dehrens, 177. Carl Dehrens, 178. Carl Dehrens, 179. Carl Dehrens, 180. Carl Dehrens, 181. Carl Dehrens, 182. Carl Dehrens, 183. Carl Dehrens, 184. Carl Dehrens, 185. Carl Dehrens, 186. Carl Dehrens, 187. Carl Dehrens, 188. Carl Dehrens, 189. Carl Dehrens, 190. Carl Dehrens, 191. Carl Dehrens, 192. Carl Dehrens, 193. Carl Dehrens, 194. Carl Dehrens, 195. Carl Dehrens, 196. Carl Dehrens, 197. Carl Dehrens, 198. Carl Dehrens, 199. Carl Dehrens, 200. Carl Dehrens, 201. Carl Dehrens, 202. Carl Dehrens, 203. Carl Dehrens, 204. Carl Dehrens, 205. Carl Dehrens, 206. Carl Dehrens, 207. Carl Dehrens, 208. Carl Dehrens, 209. Carl Dehrens, 210. Carl Dehrens, 211. Carl Dehrens, 212. Carl Dehrens, 213. Carl Dehrens, 214. Carl Dehrens, 215. Carl Dehrens, 216. Carl Dehrens, 217. Carl Dehrens, 218. Carl Dehrens, 219. Carl Dehrens, 220. Carl Dehrens, 221. Carl Dehrens, 222. Carl Dehrens, 223. Carl Dehrens, 224. Carl Dehrens, 225. Carl Dehrens, 226. Carl Dehrens, 227. Carl Dehrens, 228. Carl Dehrens, 229. Carl Dehrens, 230. Carl Dehrens, 231. Carl Dehrens, 232. Carl Dehrens, 233. Carl Dehrens, 234. Carl Dehrens, 235. Carl Dehrens, 236. Carl Dehrens, 237. Carl Dehrens, 238. Carl Dehrens, 239. Carl Dehrens, 240. Carl Dehrens, 241. Carl Dehrens, 242. Carl Dehrens, 243. Carl Dehrens, 244. Carl Dehrens, 245. Carl Dehrens, 246. Carl Dehrens, 247. Carl Dehrens, 248. Carl Dehrens, 249. Carl Dehrens, 250. Carl Dehrens, 251. Carl Dehrens, 252. Carl Dehrens, 253. Carl Dehrens, 254. Carl Dehrens, 255. Carl Dehrens, 256. Carl Dehrens, 257. Carl Dehrens, 258. Carl Dehrens, 259. Carl Dehrens, 260. Carl Dehrens, 261. Carl Dehrens, 262. Carl Dehrens, 263. Carl Dehrens, 264. Carl Dehrens, 265. Carl Dehrens, 266. Carl Dehrens, 267. Carl Dehrens, 268. Carl Dehrens, 269. Carl Dehrens, 270. Carl Dehrens, 271. Carl Dehrens, 272. Carl Dehrens, 273. Carl Dehrens, 274. Carl Dehrens, 275. Carl Dehrens, 276. Carl Dehrens, 277. Carl Dehrens, 278. Carl Dehrens, 279. Carl Dehrens, 280. Carl Dehrens, 281. Carl Dehrens, 282. Carl Dehrens, 283. Carl Dehrens, 284. Carl Dehrens, 285. Carl Dehrens, 286. Carl Dehrens, 287. Carl Dehrens, 288. Carl Dehrens, 289. Carl Dehrens, 290. Carl Dehrens, 291. Carl Dehrens, 292. Carl Dehrens, 293. Carl Dehrens, 294. Carl Dehrens, 295. Carl Dehrens, 296. Carl Dehrens, 297. Carl Dehrens, 298. Carl Dehrens, 299. Carl Dehrens, 300. Carl Dehrens, 301. Carl Dehrens, 302. Carl Dehrens, 303. Carl Dehrens, 304. Carl Dehrens, 305. Carl Dehrens, 306. Carl Dehrens, 307. Carl Dehrens, 308. Carl Dehrens, 309. Carl Dehrens, 310. Carl Dehrens, 311. Carl Dehrens, 312. Carl Dehrens, 313. Carl Dehrens, 314. Carl Dehrens, 315. Carl Dehrens, 316. Carl Dehrens, 317. Carl Dehrens, 318. Carl Dehrens, 319. Carl Dehrens, 320. Carl Dehrens, 321. Carl Dehrens, 322. Carl Dehrens, 323. Carl Dehrens, 324. Carl Dehrens, 325. Carl Dehrens, 326. Carl Dehrens, 327. Carl Dehrens, 328. Carl Dehrens, 329. Carl Dehrens, 330. Carl Dehrens, 331. Carl Dehrens, 332. Carl Dehrens, 333. Carl Dehrens, 334. Carl Dehrens, 335. Carl Dehrens, 336. Carl Dehrens, 337. Carl Dehrens, 338. Carl Dehrens, 339. Carl Dehrens, 340. Carl Dehrens, 341. Carl Dehrens, 342. Carl Dehrens, 343. Carl Dehrens, 344. Carl Dehrens, 345. Carl Dehrens, 346. Carl Dehrens, 347. Carl Dehrens, 348. Carl Dehrens, 349. Carl Dehrens, 350. Carl Dehrens, 351. Carl Dehrens, 352. Carl Dehrens, 353. Carl Dehrens, 354. Carl Dehrens, 355. Carl Dehrens, 356. Carl Dehrens, 357. Carl Dehrens, 358. Carl Dehrens, 359. Carl Dehrens, 360. Carl Dehrens, 361. Carl Dehrens, 362. Carl Dehrens, 363. Carl Dehrens, 364. Carl Dehrens, 365. Carl Dehrens, 366. Carl Dehrens, 367. Carl Dehrens, 368. Carl Dehrens, 369. Carl Dehrens, 370. Carl Dehrens, 371. Carl Dehrens, 372. Carl Dehrens, 373. Carl Dehrens, 374. Carl Dehrens, 375. Carl Dehrens, 376. Carl Dehrens, 377. Carl Dehrens, 378. Carl Dehrens, 379. Carl Dehrens, 380. Carl Dehrens, 381. Carl Dehrens, 382. Carl Dehrens, 383. Carl Dehrens, 384. Carl Dehrens, 385. Carl Dehrens, 386. Carl Dehrens, 387. Carl Dehrens, 388. Carl Dehrens, 389. Carl Dehrens, 390. Carl Dehrens, 391. Carl Dehrens, 392. Carl Dehrens, 393. Carl Dehrens, 394. Carl Dehrens, 395. Carl Dehrens, 396. Carl Dehrens, 397. Carl Dehrens, 398. Carl Dehrens, 399. Carl Dehrens, 400. Carl Dehrens, 401. Carl Dehrens, 402. Carl Dehrens, 403. Carl Dehrens, 404. Carl Dehrens, 405. Carl Dehrens, 406. Carl Dehrens, 407. Carl Dehrens, 408. Carl Dehrens, 409. Carl Dehrens, 410. Carl Dehrens, 411. Carl Dehrens, 412. Carl Dehrens, 413. Carl Dehrens, 414. Carl Dehrens, 415. Carl Dehrens, 416. Carl Dehrens, 417. Carl Dehrens, 418. Carl Dehrens, 419. Carl Dehrens, 420. Carl Dehrens, 421. Carl Dehrens, 422. Carl Dehrens, 423. Carl Dehrens, 424. Carl Dehrens, 425. Carl Dehrens, 426. Carl Dehrens, 427. Carl Dehrens, 428. Carl Dehrens, 429. Carl Dehrens, 430. Carl Dehrens, 431. Carl Dehrens, 432. Carl Dehrens, 433. Carl Dehrens, 434. Carl Dehrens, 435. Carl Dehrens, 436. Carl Dehrens, 437. Carl Dehrens, 438. Carl Dehrens, 439. Carl Dehrens, 440. Carl Dehrens, 441. Carl Dehrens, 442. Carl Dehrens, 443. Carl Dehrens, 444. Carl Dehrens, 445. Carl Dehrens, 446. Carl Dehrens, 447. Carl Dehrens, 448. Carl Dehrens, 449. Carl Dehrens, 450. Carl Dehrens, 451. Carl Dehrens, 452. Carl Dehrens, 453. Carl Dehrens, 454. Carl Dehrens, 455. Carl Dehrens, 456. Carl Dehrens, 457. Carl Dehrens, 458. Carl Dehrens, 459. Carl Dehrens, 460. Carl Dehrens, 461. Carl Dehrens, 462. Carl Dehrens, 463. Carl Dehrens, 464. Carl Dehrens, 465. Carl Dehrens, 466. Carl Dehrens, 467. Carl Dehrens, 468. Carl Dehrens, 469. Carl Dehrens, 470. Carl Dehrens, 471. Carl Dehrens, 472. Carl Dehrens, 473. Carl Dehrens, 474. Carl Dehrens, 475. Carl Dehrens, 476. Carl Dehrens, 477. Carl Dehrens, 478. Carl Dehrens, 479. Carl Dehrens, 480. Carl Dehrens, 481. Carl Dehrens, 482. Carl Dehrens, 483. Carl Dehrens, 484. Carl Dehrens, 485. Carl Dehrens, 486. Carl Dehrens, 487. Carl Dehrens, 488. Carl Dehrens, 489. Carl Dehrens, 490. Carl Dehrens, 491. Carl Dehrens, 492. Carl Dehrens, 493. Carl Dehrens, 494. Carl Dehrens, 495. Carl Dehrens, 496. Carl Dehrens, 497. Carl Dehrens, 498. Carl Dehrens, 499. Carl Dehrens, 500. Carl Dehrens, 501. Carl Dehrens, 502. Carl Dehrens, 503. Carl Dehrens, 504. Carl Dehrens, 505. Carl Dehrens, 506. Carl Dehrens, 507. Carl Dehrens, 508. Carl Dehrens, 509. Carl Dehrens, 510. Carl Dehrens, 511. Carl Dehrens, 512. Carl Dehrens, 513. Carl Dehrens, 514. Carl Dehrens, 515. Carl Dehrens, 516. Carl Dehrens, 517. Carl Dehrens, 518. Carl Dehrens, 519. Carl Dehrens, 520. Carl Dehrens, 521. Carl Dehrens, 522. Carl Dehrens, 523. Carl Dehrens, 524. Carl Dehrens, 525. Carl Dehrens, 526. Carl Dehrens, 527. Carl Dehrens, 528. Carl Dehrens, 529. Carl Dehrens, 530. Carl Dehrens, 531. Carl Dehrens, 532. Carl Dehrens, 533. Carl Dehrens, 534. Carl Dehrens, 535. Carl Dehrens, 536. Carl Dehrens, 537. Carl Dehrens, 538. Carl Dehrens, 539. Carl Dehrens, 540. Carl Dehrens, 541. Carl Dehrens, 542. Carl Dehrens, 543. Carl Dehrens, 544. Carl Dehrens, 545. Carl Dehrens, 546. Carl Dehrens, 547. Carl Dehrens, 548. Carl Dehrens, 549. Carl Dehrens, 550. Carl Dehrens, 551. Carl Dehrens, 552. Carl Dehrens, 553. Carl Dehrens, 554. Carl Dehrens, 555. Carl Dehrens, 556. Carl Dehrens, 557. Carl Dehrens, 558. Carl Dehrens, 559. Carl Dehrens, 560. Carl Dehrens, 561. Carl Dehrens, 562. Carl Dehrens, 563. Carl Dehrens, 564. Carl Dehrens, 565. Carl Dehrens, 566. Carl Dehrens, 567. Carl Dehrens, 568. Carl Dehrens, 569. Carl Dehrens, 570. Carl Dehrens, 571. Carl Dehrens, 572. Carl Dehrens, 573. Carl Dehrens, 574. Carl Dehrens, 575. Carl Dehrens, 576. Carl Dehrens, 577. Carl Dehrens, 578. Carl Dehrens, 579. Carl Dehrens, 580. Carl Dehrens, 581. Carl Dehrens, 582. Carl Dehrens, 583. Carl Dehrens, 584. Carl Dehrens, 585. Carl Dehrens, 586. Carl Dehrens, 587. Carl Dehrens, 588. Carl Dehrens, 589. Carl Dehrens, 590. Carl Dehrens, 591. Carl Dehrens, 592. Carl Dehrens, 593. Carl Dehrens, 594. Carl Dehrens, 595. Carl Dehrens, 596. Carl Dehrens, 597. Carl Dehrens, 598. Carl Dehrens, 599. Carl Dehrens, 600. Carl Dehrens, 601. Carl Dehrens, 602. Carl Dehrens, 603. Carl Dehrens, 604. Carl Dehrens, 605. Carl Dehrens, 606. Carl Dehrens, 607. Carl Dehrens, 608. Carl Dehrens, 609. Carl Dehrens, 610. Carl Dehrens, 611. Carl Dehrens, 612. Carl Dehrens, 613. Carl Dehrens, 614. Carl Dehrens, 615. Carl Dehrens, 616. Carl Dehrens, 617. Carl Dehrens, 618. Carl Dehrens, 619. Carl Dehrens, 620. Carl Dehrens, 621. Carl Dehrens, 622. Carl Dehrens, 623. Carl Dehrens, 624. Carl Dehrens, 625. Carl Dehrens, 626. Carl Dehrens, 627. Carl Dehrens, 628. Carl Dehrens, 629. Carl Dehrens, 630. Carl Dehrens, 631. Carl Dehrens, 632. Carl Dehrens, 633. Carl Dehrens, 634. Carl Dehrens, 635. Carl Dehrens, 636. Carl Dehrens, 637. Carl Dehrens, 638. Carl Dehrens, 639. Carl Dehrens, 640. Carl Dehrens, 641. Carl Dehrens, 642. Carl Dehrens, 643. Carl Dehrens, 644. Carl Dehrens, 645. Carl Dehrens, 646. Carl Dehrens, 647. Carl Dehrens, 648. Carl Dehrens, 649. Carl Dehrens, 650. Carl Dehrens, 651. Carl Dehrens, 652. Carl Dehrens, 653. Carl Dehrens, 654. Carl Dehrens, 655. Carl Dehrens, 656. Carl Dehrens, 657. Carl Dehrens, 658. Carl Dehrens, 659. Carl Dehrens, 660. Carl Dehrens, 661. Carl Dehrens, 662. Carl Dehrens, 663. Carl Dehrens, 664. Carl Dehrens, 665. Carl Dehrens, 666. Carl Dehrens, 667. Carl Dehrens, 668. Carl Dehrens, 669. Carl Dehrens, 670. Carl Dehrens, 671. Carl Dehrens, 672. Carl Dehrens, 673. Carl Dehrens, 674. Carl Dehrens, 675. Carl Dehrens, 676. Carl Dehrens, 677. Carl Dehrens, 678. Carl Dehrens, 679. Carl Dehrens, 680. Carl Dehrens, 681. Carl Dehrens, 682. Carl Dehrens, 683. Carl Dehrens, 684. Carl Dehrens, 685. Carl Dehrens, 686. Carl Dehrens, 687. Carl Dehrens, 688. Carl Dehrens, 689. Carl Dehrens, 690. Carl Dehrens, 691. Carl Dehrens, 692. Carl Dehrens, 693. Carl Dehrens, 694. Carl Dehrens, 695. Carl Dehrens, 696. Carl Dehrens, 697. Carl Dehrens, 698. Carl Dehrens, 699. Carl Dehrens, 700. Carl Dehrens, 701. Carl Dehrens, 702. Carl Dehrens, 703. Carl Dehrens, 704. Carl Dehrens, 705. Carl Dehrens, 706. Carl Dehrens, 707. Carl Dehrens, 708. Carl Dehrens, 709. Carl Dehrens, 710. Carl Dehrens, 711. Carl Dehrens, 712. Carl Dehrens, 713. Carl Dehrens, 714. Carl Dehrens, 715. Carl Dehrens, 716. Carl Dehrens, 717. Carl Dehrens, 718. Carl Dehrens, 719. Carl Dehrens, 720. Carl Dehrens, 721. Carl Dehrens, 722. Carl Dehrens, 723. Carl Dehrens, 724. Carl Dehrens, 725. Carl Dehrens, 726. Carl Dehrens, 727. Carl Dehrens, 728. Carl Dehrens, 729. Carl Dehrens, 730. Carl Dehrens, 731. Carl Dehrens, 732. Carl Dehrens, 733. Carl Dehrens, 734. Carl Dehrens, 735. Carl Dehrens, 736. Carl Dehrens, 737. Carl Dehrens, 738. Carl Dehrens, 739. Carl Dehrens, 740. Carl Dehrens, 741. Carl Dehrens, 742. Carl Dehrens, 743. Carl Dehrens, 744. Carl Dehrens, 745. Carl Dehrens, 746. Carl Dehrens, 747. Carl Dehrens, 748. Carl Dehrens, 749. Carl Dehrens, 750. Carl Dehrens, 751. Carl Dehrens, 752. Carl Dehrens, 753. Carl Dehrens, 754. Carl Dehrens, 755. Carl Dehrens, 756. Carl Dehrens, 757. Carl Dehrens, 758. Carl Dehrens, 759. Carl Dehrens, 760. Carl Dehrens, 761. Carl Dehrens, 762. Carl Dehrens, 763. Carl Dehrens, 764. Carl Dehrens, 765. Carl Dehrens, 766. Carl Dehrens, 767. Carl Dehrens, 768. Carl Dehrens, 769. Carl Dehrens, 770. Carl Dehrens, 771. Carl Dehrens, 772. Carl Dehrens, 773. Carl Dehrens, 774. Carl Dehrens, 775. Carl Dehrens, 776. Carl Dehrens, 777. Carl Dehrens, 778. Carl Dehrens, 779. Carl Dehrens, 780. Carl Dehrens, 781. Carl Dehrens, 782. Carl Dehrens, 783. Carl Dehrens, 784. Carl Dehrens, 785. Carl Dehrens, 786. Carl Dehrens, 787. Carl Dehrens, 788. Carl Dehrens, 789. Carl Dehrens, 790. Carl Dehrens, 791. Carl Dehrens, 792. Carl Dehrens, 793. Carl Dehrens, 794. Carl Dehrens, 795. Carl Dehrens, 796. Carl Dehrens, 797. Carl Dehrens, 798. Carl Dehrens, 799. Carl Dehrens, 800. Carl Dehrens, 801. Carl Dehrens, 802. Carl Dehrens, 803. Carl Dehrens, 804. Carl Dehrens, 805. Carl Dehrens, 806. Carl Dehrens, 807. Carl Dehrens, 808. Carl Dehrens, 809. Carl Dehrens, 810. Carl Dehrens, 811. Carl Dehrens, 812. Carl Dehrens, 813. Carl Dehrens, 814. Carl Dehrens, 815. Carl Dehrens, 816. Carl Dehrens, 817. Carl Dehrens, 818. Carl Dehrens, 819. Carl Dehrens, 820. Carl Dehrens, 821. Carl Dehrens, 822. Carl Dehrens, 823. Carl Dehrens, 824. Carl Dehrens, 825. Carl Dehrens

Soziales.

Zur Verlegung der Postüberwachungsstelle

wird uns geschrieben:

Trotz heftigen Widerspruch und fadischen wie sozialen Entzogenheiten ist am 1. eine Verlegung der Postüberwachungsstelle auf die Odenstraße erfolgt und nur ein kleiner Teil der bisher auf Postamt D. 17 beschäftigten Personen ist nach Postamt B. 8 mit übernommen worden.

Manz abgesehen davon, daß also ein Vorteil für die interessierten Kreise nicht in Frage kommen kann, birgt die neue Anordnung im Gegenteil ganz erhebliche Nachteile in sich, und zwar sowohl für den Handelsverkehr als auch für den Staatsfiskus. So werden jetzt Zurückweisungen und Beanstandungen von Postsendungen erst nach vielen Tagen den Abnehmern bekannt werden und diese, die bisher stets in der Lage waren, sich mit der Poststelle telefonisch oder mündlich über Differenzpunkte zu besprechen und daraufhin sofort abändernde

Bestimmungen zu treffen, befinden sich jetzt in der unangenehmen Lage, erst nach vielen Tagen ihre geschäftlichen Dispositionen entsprechend zu ändern.

Andererseits verliert aber die Postüberwachungsstelle Berlin. Je nach den neuerlichen Bestimmungen als einfache Prüfungsstelle weiter vegetieren soll, für den eigentlichen Verkehr der Heberwachen (Steuerflucht und Kapitalabwanderung nach dem Auslande) vollkommen an Bedeutung infolge, als ihr nicht mehr die Möglichkeit gegeben ist, infolge des zunehmenden Fehlens jeglichen inneren Zusammenhanges zwischen der eingehenden und ausgehenden Post die Heberwachen mit Wirkung in gewissermaßen und erschöpfender Weise auszuüben. Daß auf diese Weise der Heberwachen von Berlin nach dem Auslande Tür und Tor geöffnet wird, liegt hier auf der Hand. Die Einschränkung der Poststelle, durch die an 150 Angestellte des Staates (zum Teil mit vielen Angehörigen) proflos werden, und in der jetzigen schwierigen Zeit der Arbeitslosenunterstützung zur Post fallen, soll — wie wir hören — weniger auf sachliche Gründe, die ja vollkommen dagegen sprechen, als vielmehr auf persönliche

Gründe zurückzuführen sein. Die Leitung der Poststelle zur Postüberwachung, die dem Reichsfinanzministerium unterstellt ist, liegt bedauerlicherweise noch immer in den Händen eines Landrichters und früheren Oberleutnants, der für seinen juristischen Verstand vielleicht die nötige Befähigung besitzen mag, aber durch sein rigoroses Auftreten mehr als einmal auf Grund bewiesen hat, daß er als reaktionärer Autorität die neue Welt immer noch nicht begriffen hat. So wäre daher mündigst, wenn das Reichsfinanzamt auch einmal anfangen würde, nach dieser Richtung hin zum Segen der Handelswelt und des Staatsfiskus gründlich Reforms zu halten; an geeigneten inländischen Erfahrenen für den Postverkehr und nicht mehr an ihren Posten gebliebenen Beamten dürfte es wohl bei dem jetzigen Heberfluß an Arbeitskräften schwerlich fehlen.

Verantwortlich für Politik Berlin, Charlottenburg, für den Berliner Teil des Landes: Alfred Scholz, Neustadt; für den Provinzial-Teil des Landes: Berlin, Verlag: Buchverlag G. m. b. H., Berlin, Teud: Buchverlag-Publikations- und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co. in Berlin, Lindenstraße 3.

Sehr preiswertes Angebot interessanter Bücher:

12 moderne Romane und Erzählungen

- 1. Ötzi, der Roman eines Schicksals von Arthur Schnitzler.
2. Der Stille, ein berühmtes psychologisches Roman von G. Berg.
3. Der Würger, ein beliebtes Kriminalroman von G. Berg.
4. Die Waise, ein beliebtes Kriminalroman von G. Berg.
5. Die Waise, ein beliebtes Kriminalroman von G. Berg.
6. Die Waise, ein beliebtes Kriminalroman von G. Berg.
7. Die Waise, ein beliebtes Kriminalroman von G. Berg.
8. Die Waise, ein beliebtes Kriminalroman von G. Berg.
9. Die Waise, ein beliebtes Kriminalroman von G. Berg.
10. Die Waise, ein beliebtes Kriminalroman von G. Berg.
11. Die Waise, ein beliebtes Kriminalroman von G. Berg.
12. Die Waise, ein beliebtes Kriminalroman von G. Berg.

Berliner Buchverlag Abt. V. Berlin-Brandenburg, Franzosenstraße 3.

JEDE SORGE wegen schadhafter Dächer beseitigt AMBI, Abt. II 8 Charlottenburg 9

Idealer Frauenschutz medizinisch anerkannt. Prospekt verschlossen und franko. Versandhaus Walter Krickardt, Berlin-Wilmersdorf 18 V.

Kaffee u. Konditorei Prager Platz. Am Prager Platz 4a. Täglich 5-Uhr-TEE Kapelle von Smitten

Harmoniums, Bechsteinflügel, Hämorrhoiden über 20000 Erfolge. BOKASAL-Heilmittel BERLIN, 31 SW68

Amerikanische Journale. Bureaubedarfsartikel. Geschäftsbücher Gebr. Scherk, Cöpenicker Str. 108.

Ziehung 1. und 2. Mal Rote Kreuz-Lotterie des Vaterl. Frauenv. Zweig. Charlottenburg 2. V. 100000 50000

Sektkorke, Bedruckte und unbedruckte Innen- und Bodenbeut. Rath & Co., Berlin S 14, Neue Friedrichstr. 16.

Verkaufe: Lederhandtaschen, Schmuck, Uhren, Brillen, etc. etc.

Möbel: Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küche, etc. etc.

Musikinstrumente: Klavier, Gitarre, etc. etc.

Arbeitsmarkt: Stellenangebote, Suchende, etc. etc.